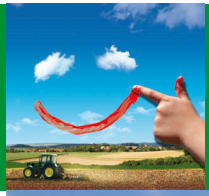
LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Infrastruktur
und Landwirtschaft

ELER. LebensWert Land.



Dokumentation
ELER Jahrestagung 2009

Förderperiode 2007 – 2013

14. Dezember 2009

Blumberger Mühle, Angermünde

Berlin

Inhaltsübersicht

Grußwort **Dr. Gerd Gebhardt**	5
Grußwort **Gregor Beyer**	7
Referat **Dr. Silvia Rabold**	8
Referat **Heike Zier**	12
Referat **Corinna Fittkow**	15
Referat **Dr. Gerd Lehmann**	19
Diskussion	22
Galerie	25
Rückblick **2007 – 2009**	34
Ausblick	39
Impressum	42

Grußwort **Dr. Gerd Gebhardt**

Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg (MIL),
Leiter der Abteilung 1 – Grundsatzangelegenheiten des Ministeriums, Koordination

Es ist mir eine besondere Freude, Sie heute so zahlreich zu unserer Jahresveranstaltung des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) im Rahmen der Förderperiode 2007 – 2013 in der Blumberger Mühle begrüßen zu können. Frau Ministerin Lieske hat mich als für die Fonds-Verwaltung zuständigen Leiter der Grundsatzabteilung gebeten, ihre persönliche Hochachtung für die von Ihnen geleistete Arbeit auszudrücken und Sie heute zu begrüßen.

Das Ende eines Jahres ist - auch als Haushaltsjahr - in besonderer Weise geeignet, die zurückliegende Zeit Revue passieren zu lassen, über die geleistete Arbeit Rechenschaft abzulegen sowie einen Ausblick auf die bevorstehenden Aufgaben und Herausforderungen zu geben.

Während der vergangenen Monate haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ehemaligen Ministeriums für ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV) umfangreiche Aktivitäten zur Umsetzung der Maßgaben und Ziele des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums – ELER – betrieben. Dies betrifft beispielsweise erste Anpassungen bzw. Änderungen des Entwicklungsplanes für den ländlichen Raum Brandenburgs und Berlins im Zusammenhang mit der Verwendung von Mitteln aus der Modulation sowie dem EU-Konjunkturprogramm, aber auch Aktivitäten im Hinblick auf die Weiterführung der Kommunikationsprozesse mit Ihnen im Rahmen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Im Detail wird die ELER Verwaltungsbehörde darüber im weiteren Verlauf informieren.

Wie Sie bereits der Einladung entnehmen konnten, wird der Fokus der heutigen Veranstaltung insbesondere auf einen Bereich des ELER gerichtet, der Maßnahmen zur Verbesse-

rung des ländlichen, insbesondere des natürlichen Erbes beinhaltet und damit in besonderer Weise dem Brandenburgischen Potenzial im Hinblick auf die reiche Natur- und Landschaftsausstattung Rechnung trägt. Abgestimmt auf diesen Aspekt wurde mit dem Besucherinformationszentrum Blumberger Mühle auch der passende Tagungsort gefunden!

Gerade der in Rede stehende Bereich widerspiegelt die facettenreichen Fördermöglichkeiten des ELER und offenbart entsprechende Synergieeffekte zwischen der Entwicklung touristischer Angebote im ländlichen Raum und umwelt- und naturschutzfachlichen Aspekten, die fortgeführt werden sollen, auch wenn beide seit der begonnenen neuen Legislaturperiode getrennt ressortieren.

Das neu geschaffene Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft mit 1,4 Mrd. jährlichen Fördermitteln und 6000 Mitarbeitern im Ressort entspricht den Erfordernissen des Flächenlandes Brandenburg auf ganz neue Weise. Es bietet gute Voraussetzungen für eine bessere ressortinterne Verzahnung der Instrumente für die Entwicklung des ländlichen Raums mit seinen Naturwerten und mit seiner ländlichen Siedlungsstruktur. Das MIL wird sich diesen Herausforderungen ländlicher und naturräumlicher Entwicklung im regionalen Kontext stellen.

Als erster Schritt dazu wollen wir die Förderbereiche für Stadt und Land räumlich abgleichen, um dadurch zu einer Identifikation etwaiger Förderlücken und ggf. erforderlicher zusätzlicher Finanzierungserfordernisse im Hinblick auf den demografischen Wandel – insbesondere unter dem Aspekt der Sicherung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge in den zentralen Orten – zu gelangen.

Gleichzeitig müssen die nur begrenzt vorhandenen inhaltlichen Spielräume der aus EU- und Bundesmitteln gespeisten Finanzierungsinstrumente analysiert und bewertet werden. Damit wird u.a. einem Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz-Ost Rechnung getragen.

Über die jetzt auf Landesebene möglichen Anpassungen hinaus ist es langfristig für das land Brandenburg unerlässlich, sich vorausschauend in die Debatten zur künftigen EU-Kohäsions- und Agrarpolitik, die bereits intensiv laufen, einzubringen.

Insofern zeigt die im Mittelpunkt stehende Thematik auch im Lichte der neuen Struktur der Landesregierung, dass der ELER nicht an Ressortgrenzen halt macht, sondern ein gemeinsames Handeln erfordert.

Grußwort **Gregor Beyer**

Mitglied des Landtages
Leiter des Besucherzentrums Blumberger Mühle

Es ist interessant, sich einmal vor Augen zu führen, was die Blumberger Mühle eigentlich ist: Sie ist ein modernes Dienstleistungszentrum, das das Produkt „Naturerlebnis“ am Markt platziert. Ihr Aufgabenbereich ist vielfältig. Sie ist ein touristischer Leistungsträger, ein Kompetenzzentrum für Naturschutz und ein Bildungszentrum. Da sie selbst Fischteiche bewirtschaftet, ist sie ein Landnutzer in der Region. Sie stellt Angebote für Kunst und Kultur bereit, ist Träger der Regionalmarke „Biosphärenreservat Schorfheide“ und ist nicht zuletzt Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb.

Wenn ich eine Bilanz ziehen soll, muss ich auf die Entstehungsgeschichte der Blumberger Mühle zurückblicken. Sie ist ein Kind der Wende und entstand in einer Zeit gigantischer Aufbruchsstimmung - einer Zeit, die aber nicht immer von vollständigem Realismus geprägt war. Der wichtigste Erfolg ist, dass es gelungen ist, ein Miteinander von Landnutzung und Naturschutz herzustellen - das beste Beispiel dafür ist die Teichnutzung. Denn wer Naturschutz will, ist auf die Landnutzer angewiesen. Ich hoffe, dass die Trennung, die wir jetzt nach den Wahlen zwischen dem Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft und dem Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz erleben, uns nicht von diesem gemeinsamen Weg abbringen wird. Gemeinsam müssen diese Häuser auch weiterhin für den ländlichen Bereich in Brandenburg arbeiten.

Referat **Dr. Silvia Rabold**

Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
des Landes Brandenburg

Wir wollen als Verwaltungsbehörde (VB) ELER das Jahresende nutzen, um vor Ihnen – als unsere Partner – Rechenschaft über unsere Aktivitäten abzulegen. Insofern werde ich Ihnen einen Rückblick geben und zugleich einen Ausblick auf die Aufgaben, die im nächsten und in den folgenden Jahren anstehen. Ich teile mir diesen Vortrag mit Heike Zier, die über die Informations- und Publizitätsmaßnahmen informieren wird.

Ich darf an dieser Stelle an unsere Aufgaben und unsere Verantwortung im Zusammenhang mit der Umsetzung der europäischen, aber auch landesseitigen Maßgaben erinnern:
Nach den Festlegungen im Artikel 75 in der Verordnung des Rates der Europäischen Kommission – der so genannten ELER-Verordnung 1698//2006 – ist die Verwaltungsbehörde dafür verantwortlich, dass das Programm des ELER (der Entwicklungsplan für den ländlichen Raum Brandenburgs und Berlins 2007 bis 2013 – EPLR) effizient, wirksam und ordnungsgemäß verwaltet und durchgeführt wird.

Die Wahrnehmung dieser Aufgaben finden ja nicht im luftleeren Raum statt, sondern sollen einer breiten Öffentlichkeit diesen und insofern transparent gemacht werden.

Die Umsetzung der in der ELER-Verordnung verankerten Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten der VB ELER sowie auch der Zahlstelle ELER ist letztendlich Voraussetzung dafür, dass Geld aus Brüssel nach Brandenburg und Berlin fließt.

Dies schließt verschiedenste Aufgaben und Aktivitäten auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene ein, über die ich im Folgenden gern berichten möchte.

AKTIVITÄTEN 2009 – auf Landesebene (ressortintern und ressortübergreifend)
Die Aktivitäten der VB ELER betreffen innerhalb des Ressorts insbesondere die Zusammenarbeit mit der Zahlstelle ELER, den Fachreferaten, die für einzelne Förderbereiche zuständig sind sowie – wenn man den gesamten Geschäftsbereich betrachtet – natürlich auch die Zusammenarbeit mit den Bewilligungsstellen.

Die Zusammenarbeit beinhaltete u.a. Richtlinienabstimmungen sowie Abstimmungen zu Dienstvereinbarungen und Prüfvorgängen. Außerdem haben wir einen Workshop zum Vergaberecht durchgeführt.

Zweitens haben wir Abstimmungen im Bereich von Evaluierung und Monitoring durchgeführt. Außer der regelmäßigen Zusammenarbeit mit dem Evaluatorenteam waren das insbesondere drei Beratungen mit dem Evaluierungsbeirat. Dabei ging es um

- die Vervollständigung des EU-Indikatorensystems, den Jahres- und Bewertungsbericht 2009
- die Berichterstattung zu ELER und zur Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK), Änderungsanträge zum EPLR
- die Auswertung von Prüfungen (nach unserer Überprüfung durch den Europäischen Rechnungshof (EuRH)
- und die Vorbereitung der Halbzeitbewertung.

Und drittens waren wir mit der Umsetzung des Finanzmanagements beschäftigt und haben in diesem Jahr allein 36 Richtliniengespräche geführt, in denen es um den Stand der Mittelbindung und -auszahlung ging sowie um Klärung aller Fragen in Zusammenhang mit der Umsetzung der jeweiligen Förderbereiche.

Neben den ressortinternen gab es auch ressortübergreifende Aktivitäten. Im Rahmen der interministeriellen Arbeitsgruppe ELER (IMAG ELER) hatten wir 2009 zwei Zusammenkünfte mit allen Ressorts der Landesregierung. Beratungsinhalte waren u.a. der aktuelle Stand der Umsetzung des EPLR und bestehende Synergien zwischen dem ELER und den Politikfeldern anderer Ressorts.

Beispielhaft genannt werden sollen an dieser Stelle Berührungspunkte mit dem Wirtschaftsressort im Bereich des Tourismus und der Breitbandinfrastruktur, mit dem Arbeits- und Sozialministerium im Bereich der Daseinsvorsorge mit der Unterstützung von Betreuungseinrichtungen für Kinder und Senioren im ländlichen Raum sowie mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im Hinblick auf die Umsetzung des „Goldenen Plans Ost“, mit dem investive Maßnahmen für Sportvereine umgesetzt werden. Außerdem befassten wir uns mit Beiträgen des ELER zur Bewältigung des demografischen Wandels und die Diversifizierung der Wirtschaft im ländlichen Raum.

Daneben haben wir auf Landesebene in drei weiteren interministeriellen Arbeitsgruppen mitgearbeitet:

- IMAG zur fondsübergreifenden Publizität der EU-Fonds
- IMAG zur Chancengleichheit
- IMAG Zukunft der Strukturfonds

Die Angelegenheiten des ELER werden durch die VB ELER im gemeinsamen Begleitausschuss des Landes Brandenburg vertreten. Dieser trägt durch die gleichzeitige Mitwirkung der Strukturfonds EFRE und ESF gleichzeitig für eine bessere Kohärenz und Transparenz zwischen den EU-Fonds Rechnung.

Der Begleitausschuss befasste sich in 2009 mit dem ELER- Jahresbericht für das Jahr 2008 sowie mit dem 2. und 3. EPLR-Änderungsantrag. Die Wirtschafts- und Sozialpartner wurden bereits im Vorfeld der Beratungen des Begleitausschusses ausführlich über die entsprechenden Beschlussvorlagen informiert.

AKTIVITÄTEN 2009 – auf Bundesebene
Auf Bundesebene gab es im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz regelmäßige Abstimmungen mit den Programmkoordinierungsreferenten der Länder zu Grundsatzfragen der ELER-Förderung und zur Förderung seitens des Bundes im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“. Außerdem haben wir die Länder Brandenburg und Berlin in zwei Sitzungen des Begleitausschusses zur Umsetzung der nationalen Strategie vertreten.

AKTIVITÄTEN 2009 – auf EU-Ebene
Auf EU-Ebene haben wir uns mit der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung zu den anstehenden Änderungen des EPLR und zu Berichterstattungen abgestimmt, die Begleitausschusssitzungen vorbereitet und am Jahresgespräch bei der EU-Kommission teilgenommen. Das Jahresgespräch fand am 30. Oktober statt. Wesentliche Inhalte waren der Stand der Genehmigung der Änderungsanträge, Health Check und EU-Konjunkturprogramm, grundsätzliche Anmerkungen zu Änderungsanträgen der Länder, Kontrollierbarkeit von Agrarumweltmaßnahmen, LEADER – innovative und modellhafte Vorhaben sowie die Vervollständigung des Indikatorensystems und erforderlichen Quantifizierungen in den Entwicklungsprogrammen.

Und da sich nicht alle unsere Aktivitäten so eindeutig zuordnen lassen, bleibt noch das Sonstige zu erwähnen: Hierzu zählen die Erstellung der jährlichen Berichte an die EU-Kommission, die Aktualisierung des Indikatorensystems im EPLR und die Vervollständig und Erweiterung der Fördersoftware, um sie zur automatischen Erstellung der Monitoring-Tabellen für die ELER-/GAK-Berichterstattung zu befähigen. Außerdem wurden wir in diesem Jahr einigen Prüfungen unterzogen: vier Prüfungen durch die Bescheinigende Stelle im Rahmen der Technischen Hilfe und eine Prüfung im Hinblick auf die Wirksamkeit von Agrarumweltmaßnahmen durch den Europäischen Rechnungshof. Und weil man nach so vielen Prüfungen auch gern selbst einmal prüft, führten wir in den Bewilligungsstellen eine Prüfung auf Einhaltung der Projektauswahlkriterien durch.

Zurück zu den wesentlichen Änderungen im EPLR. 2009 haben wir uns mit drei Änderungsanträgen zum Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum befasst. Im ersten Änderungsantrag ging es u.a. um die Klarstellung der Definition der Förderkulisse „ländlicher Raum“ und um Abgrenzungen zu Maßnahmen der 1. Säule. Weiterhin wurden Erhöhungen der Prämie für die Einführung des ökologischen Landbaus und des Fördersatzes für

Landwirte im Rahmen von LEADER beantragt sowie die Ausweitung der Bettenkapazität. Der Änderungsantrag wurde am 12. August genehmigt.

Der zweite Änderungsantrag befasste sich mit der Verwendung der Mittel aus der Modulation und dem EU-Konjunkturprogramm. Die Verwendung der Brandenburg und Berlin in diesem Zusammenhang zugewiesenen Mittel in Höhe von ca. 85 Millionen Euro wird in Abstimmung mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern für milchbegleitende Maßnahmen im Rahmen der einzelbetrieblichen landwirtschaftlichen Förderung, für die Aufstockung der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete sowie für eine neue Untermaßnahme zur Winterbegrünung im Kulturlandschaftsprogramm 2007 eingesetzt. Dieser Antrag wurde durch den Ausschuss für ländliche Entwicklung der EU-Mitgliedsstaaten, dem Rural Development Committee am 23. November gebilligt.

Der dritte Änderungsantrag befasst sich unter anderem mit der Einführung einer neuen Untermaßnahme im Kulturlandschaftsprogramm KULAP zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie. Zu diesem Änderungsantrag erfolgte die Beschlussfassung im Begleitausschuss am 26. November.

Stand der finanziellen Umsetzung des EPLR
Wir haben bisher – unter Betrachtung der Jahre 2007 bis einschließlich Ende November diesen Jahres 270 Mio € an öffentlichen Ausgaben gezahlt.
Zieht man die bereits bewilligten und damit gebundenen Mittel mit in die Betrachtung ein, liegen wir bereits bei einer Summe von 350 Mio €.

Das Ergebnis ist geprägt von der Tatsache,

- dass wir in den Jahren 2007 und 2008 noch Mittel der alten Förderperiode zur Verfügung hatten, d.h. diese konnten noch ausgezahlt werden
- in diesem Jahr auch die Wirtschafts- und Finanzkrise nicht spurlos an der Förderung, insbesondere im investiven Bereich vorbeigezogen ist und
- auch Auswirkungen des Bundeskonjunkturpaketes zu spüren waren (der Eigenanteil kommunaler Antragsteller konnte nicht für alle Vorhaben gleichermaßen aufgebracht werden)

In der Gesamtschau ist festzustellen, dass wir im Lichte der n+2-Regelung bisher keine EU-Mittel verschenkt haben!

Über ELER – Technische Hilfe konnten wir zudem eine Vielzahl von Tätigkeiten der Vorbereitung, Verwaltung, Begleitung, Bewertung, Information und Kontrolle im Rahmen des Programms finanzieren. Dabei wurden Zahlungen in Höhe von ca. einer Million Euro für Projekte, Sachleistungen und insbesondere auch für Personal getätigt.

Referat **Heike Zier**

Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
des Landes Brandenburg

Ich werde über die Informations- und Publizitätsmaßnahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums berichten. Meine Stichworte sind Publikationen, fondsübergreifende Maßnahmen und Transparenz sowie der Ausblick auf die für 2010 geplanten Maßnahmen.

Die wichtigste Publikation ist die Website **www.eler.brandenburg.de**, auf der unter anderem sämtliche Änderungen am Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum (EPLR) nachzulesen sind.

Wir haben die ELER-Broschüre „Neue Ziele“ und den ELER-Tischkalender herausgegeben, den Sie bei Ihren Unterlagen finden und der im zweiten Jahr nun schon fast zur Tradition geworden ist.

Zudem gibt es weitere Druckerzeugnisse, wir haben ein Key Visual und give aways konzipieren lassen, und wir haben jetzt einen Claim. Er lautet:

ELER. LebensWert Land.

Die Herstellung von EU-Schildern für die Zuwendungsempfänger – die ja zu einer solchen Kennzeichnung verpflichtet sind – haben wir an eine Agentur vergeben.

Zur besseren Kommunikation der geförderten Projekte haben wir unter dem Motto „Projekt des Monats“ seit April jeweils ein Projekt auf www.eler.brandenburg.de näher vorgestellt. Bei der Auswahl haben wir auf die räumliche Verteilung geachtet und darauf, dass es Projekte sind, die aus verschiedenen Richtlinien gefördert wurden.

Eine fondsübergreifende Maßnahme ist das Schulprojekt „Europa im Blick“, das von März 2009 beginnend bis November 2010 laufen und während dieser Zeit etwa 2.000 Schülerinnen und Schüler erreichen wird. Es ist auf der Website www.geko-bb.de zu finden. Von den beteiligten Schulen liegen 30 Prozent im ländlichen Raum. Mit diesem Projekt sollten Informationsdefizite über die Europäische Union und die Förderung aus den Fonds ELER, ESF und EFRE abgebaut werden. Der Auftragnehmer war die Gesellschaft für Europa- und Kommunalpolitik e. V. (GEKO).

Unter das Stichwort Transparenz fällt die jährliche Veröffentlichung der Begünstigten auf der Website www.agrar-fischerei-zahlungen.de, die jeweils am 30. April des darauf folgenden Jahres erfolgt. Veröffentlicht werden dabei die Zuwendungsempfänger mit Postleitzahl und Gemeinde sowie der Gesamtbetrag der im EU-Haushaltsjahr erhaltenen öffentlichen Mittel. Ein Hinweis auf diesen Bericht wird auch im Internetportal der EU veröffentlicht. Die Seite
http://ec.europa.eu/grants/search/beneficiaries_de.htm
bietet Links zu den Veröffentlichungsseiten aller Mitgliedsstaaten.

Natürlich möchte ich Ihnen auch einen Ausblick skizzieren. Was kommt im nächsten Jahr? Für 2010 haben wir ein Ziel formuliert, nämlich die Sichtbarkeit und den Bekanntheitsgrad der ELER-Förderung für eine möglichst breite Bevölkerungsschicht in Brandenburg und Berlin zu erhöhen. Dabei werden uns die PR-Agentur c-zwei communication:coaching und die Werbeagentur ApunktMpunkt unterstützen. Gemeinsam werden wir ein Konzept erarbeiten und Key Visual sowie Claim in die Kommunikation einführen.

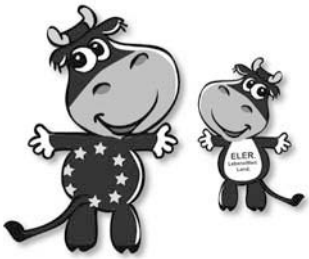
Für 2010 geplant sind: Public Relations (PR), Internetmaßnahmen, Info-Kampagnen, Merchandising (Vermarktung mittels Werbeartikeln), Evaluierung und eine Reihe flankierender Maßnahmen.

Die PR-Maßnahmen 2010 umfassen Pressemitteilungen in regionalen Tageszeitungen, Pressekonferenzen bei herausragenden Ereignissen, aktuelle Beiträge in Fachzeitschriften, die fortgesetzte Auswahl und Darstellung beispielhafter Förderungen anhand der „Projekte des Monats“ und einen Kinospot zu den 3 EU-Fonds (ELER, ESF, EFRE).

Unter die flankierenden Maßnahmen fallen Druckerzeugnisse (u.a. Kalender mit Projekten, LEADER-Broschüre, Info-Faltblatt zum ELER, Dokumentation zur Jahrestagung), die Anschaffung und der Einsatz eines Ausstellungssystems, give aways, Veranstaltungen und Aktionen sowie Anzeigenwerbung beispielsweise unter dem Motto „Neuer Antrieb für Brandenburg“.

Zur PR 2010 gehört insbesondere die Online-PR, der Aufbau einer Netzwerkliste, die Steigerung der Anwenderfreundlichkeit der Website www.eler.brandenburg.de, die Veröffentlichung der Änderungen des EPLR und der Jahresberichte, die fortgesetzte Darstellung der Projekte des Monats und eine Onlinebroschüre zum Begleitausschuss.

Unter dem Stichwort Kampagnen, ist zunächst die Jugend-Kampagne ICH BIN EIN LAND-EI mit dem Slogan „Ich mach‘ mich nicht vom Acker“ geplant. Die Zielgruppe sind jugendliche Erwachsene, deren Interesse für das Bleiben und Leben auf dem Land geweckt werden soll.



Und für das Merchandising haben wir uns eine kleine blaue EU-Kuh ausgedacht, natürlich mit einem Kreis aus Sternen. Dabei ist nicht nur an das Verschenken der Figürchen gedacht. Eine weitere Anwendungsmöglichkeit sind zum Beispiel Auftritte der Figur in Publikationen. Sie kann am Rand abgedruckt auf Wichtiges hinweisen oder Kommentare beisteuern.

Alle diese Maßnahmen werden dokumentiert und ihre Wirkung evaluiert. Dabei stellen tabellarische Jahresberichte den Überblick sicher. Die Presseresonanz wird mithilfe des Pressespiegels des Ministeriums ausgewertet. Im Jahresbericht an die Kommission werden die Maßnahmen und ihre Wirkungen dargestellt und am Ende der Förderperiode wird ein Abschlussbericht erstellt.

Referat **Corinna Fittkow**

Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg

Der Naturschutz wurde bereits in den 90er Jahren in den Strukturfonds verankert. Natura 2000 wird heute vorwiegend durch den ELER umgesetzt und auch die Sicherung der biologischen Vielfalt, deren Rückgang bis 2010 gestoppt werden soll. Naturschutzzielsetzungen sind dazu in alle Fonds zu integrieren, denn es gibt keinen eigenen Fond für die Naturschutzziele.

Die EU-Fonds stehen insgesamt vor neuen Herausforderungen. Diese neuen Herausforderungen hat der EU-Agrarrat im Jahr 2008 festgelegt: es sind Klimawandel, erneuerbare Energien, Wassermanagement, biologische Vielfalt und Begleitmaßnahmen für den Milchsektor. Alle diese Herausforderungen haben direkt oder indirekt mit Landnutzung zu tun. Diese neuen Herausforderungen nun durch entsprechende Finanzierungsinstrumente des ELER auch in Brandenburg zu verankern ist unsere gemeinsame große Aufgabe.

Der ELER hat eine vielfältige Bedeutung für den Naturschutz. So werden Natura 2000 und die Wasserrahmenrichtlinie verstärkt durch Agrarumweltmaßnahmen umgesetzt, hier sehen wir auch für die Zukunft sehr großen Handlungsbedarf. Aber es erfolgen auch nicht-produktive investive Maßnahmen aus dem ELER in Biotoppflege, Artenschutz, Moorschutz, Gewässerentwicklung und Landschaftselemente. Und der ELER fördert auch Maßnahmen für die Stärkung des Naturtourismus und der Regionalentwicklung insbesondere in Großschutzgebieten. Zusätzlich bietet der ELER auch im Bereich der Umweltbildung und bei Umweltinvestitionen Umsetzungschancen.

Im ELER taucht der Naturschutz in allen Schwerpunkten auf. Innerhalb des dritten Schwerpunktes wird nach Artikel 57 das ländliche und natürliche Erbe gefördert. Artikel 55 betrifft Fremdenverkehr, umgesetzt durch naturtouristische Angebote. Artikel 58 betrifft Information, umgesetzt in Form von Umweltbildung zur Stärkung der Akzeptanz von Natura 2000.

Erhalt und zur Verbesserung des natürlichen Erbes
Im Rahmen der Förderung des natürlichen Erbes können derzeit beispielsweise die Anlage, Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung von Landschaftselementen und Biotopen sowie die Wiederherstellung und Verbesserung des Landschaftsbildes gefördert werden. Dazu gehören Maßnahmen des Moorschutzes und der naturnahen Gewässerentwicklung, wie die Schaffung von Gewässerentwicklungsräumen, Verbesserung der Durchgängigkeit der Gewässer und des Wasserrückhalts in der Landschaft sowie die Schaffung von Söllen. Gehölzvegetation auf geschützten und potenziell wertvollen Biotopflächen kann mit Hilfe des ELER entnommen werden, in ausgeräumten Landschaften können Hecken und Flurgehölze angelegt, wiederhergestellt oder verbessert werden.

Ein Beispiel ist das Projekt „Biodiversität und Energieholz“. Das Projekt befasst sich mit der Heidepflege und realisiert dabei Synergieeffekte zwischen Naturschutz und der Nutzung erneuerbarer Energien. Die bei der Beseitigung von Landschaftsgehölzen anfallende Biomasse wird als Energieholz verwendet. Das Projekt läuft bis zum 21. Mai 2013, hat ein Gesamtvolumen von knapp 2 Millionen Euro, läuft in mehreren Bundesländern und wird vom Bund mit 1,55 Millionen Euro bezuschusst. Die Drittmittel betragen etwa 450.000 Euro, davon trägt das Land Brandenburg 107.000 Euro über ILE. Da dieses Projekt wissenschaftlich begleitet wird, erwarten wir davon auch Ergebnisse, die uns Hinweise für die Offenhaltung von anderen Heideflächen im Land Brandenburg geben können.

Zur Förderung des Artenschutzes werden Laichplätze, Überwinterungsquartiere, Nist- und Brutstätten sowie Nahrungshabitate angelegt oder wiederhergestellt. Migrationshindernisse werden beseitigt, Altbäume und Totholz werden erhalten und Maßnahmen zum Schutz von wandernden Tierarten getroffen. Notwendig sind auch Investitionen zur Vermeidung von Schäden durch geschützte Arten – Stichwort: Wolf. Dazu zählen z. B. der Erwerb und die Anlage von Schutz- und Sicherungseinrichtungen. Auch Maßnahmen zur Förderung von geschützten Pflanzenarten werden getroffen.

Ein Beispiel aus dem Bereich der Artenschutzprojekte ist die Sanierung eines alten Ringofens als Fledermausquartier. Das Projekt wurde mit 31.000 Euro zu 75 Prozent gefördert. Antragsteller ist die untere Naturschutzbehörde des Landkreises Potsdam-Mittelmark, die auch die erforderlichen Eigenmittel beibrachte.

Aber auch andere Maßnahmen sind aus dem Artikel 57 des ELER zu finanzieren. Dazu gehören auch die Schutz- und Bewirtschaftungspläne, die als Managementplanung Natura 2000 der Vorbereitung konkreter Umsetzungsmaßnahmen dienen. Auch konkrete Projekte in den Besucherinformationszentren der Großschutzgebiete, die als touristische Anlaufstellen etabliert werden und die Menschen für das Thema „biologische Vielfalt“ sensibilisieren, sind förderfähig. Sie sind neu in den Teil F (Natürliches Erbe) der ILE-Richtlinie aufgenommen worden und gehören nicht mehr zu Teil C (Maßnahme der wirtschaftlichen Entwicklung zur Erhaltung oder Schaffung von Beschäftigungs- oder Einkommensmöglichkeiten). Die Förderung erfolgt auf der Grundlage unserer Landeskonzeption, die die Schaffung von tragfähigen Strukturen für Besucherinformationszentren in Brandenburg zum Ziel hat. Maßnahmen zum Erhalt und zur Verbesserung des natürlichen Erbes betreffen öffentliche Güter und können daher an Sonderstandorten bis zu 100 Prozent finanziert werden. Der

gleiche Fördersatz gilt für die Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen. Der Erhalt von Alt- und Totholz wird mit Festbeträgen zwischen 20 und 60 Euro pro Baum gefördert. Alle weiteren Maßnahmen sind bis zu 75 Prozent förderfähig.

Betrachtet man dabei, welche Bereiche gefördert und welche Antragsteller aktiv werden, dann ergibt sich folgendes Bild:
Geordnet nach Förderbereichen, wurden am stärksten die Gewässerentwicklung (28 %), der Erhalt von Alt- und Totholz (26 %), die Anlage von Hecken- und Flurgehölzen (20 %) und der Moorschutz (12 %) gefördert. Geordnet nach Art der Antragsteller, zeigt sich, dass 55 Prozent der Anträge von Verbänden (in der Regel Wasser- und Bodenverbände) gestellt werden. Überraschenderweise liegen auf dem zweiten Platz bereits private Antragsteller mit 13 Prozent. Es folgen Kommunen (10 %). Dagegen stellen Stiftungen (8 %) und Vereine (5 %) nur in wenigen Fällen Förderanträge zum Erhalt und zur Verbesserung des natürlichen Erbes.

Naturtouristische Angebote
Während Maßnahmen des natürlichen Erbes über Artikel 57 des ELER gefördert werden, sind naturtouristische Angebote in Artikel 55 im ELER berücksichtigt. Sie umfassen die Naturbildung, Naturbeobachtung, Naturaktivitäten und das Themenfeld „Gesund in der Natur“. Vorrang sollten dabei die Maßnahmen haben, die der Regionalentwicklung der Großschutzgebiete und der Wertschöpfung im ländlichen Raum dienen.

Ein Beispiel ist das Verbundprojekt pro agro e.V. Das Projekt lässt sich auf die Formel bringen: pro agro + Besucherinformationszentrum + Naturwacht = Verbundprojekt. Es dient der Vernetzung und Qualifizierung von Besucherzentren und der Entwicklung von neuen Produkten von Global Positioning System (GPS)-gestützten Erlebnistouren.

Naturtouristische Angebote können mit bis zu 75 Prozent gefördert werden. Voraussetzung ist eine landesweite Bedeutung für die Entwicklung des Angebotes „Land- und Naturtourismus im Land Brandenburg“. Dabei soll auch in Brandenburg mit Natur Geld verdient werden können. Aufgrund unserer großen Potentiale im Bereich des Naturtourismus haben wir in diesem Bereich noch große Entwicklungschancen – daher ist es Ziel der Landesregierung den Naturtourismus weiter auszubauen.

Akzeptanz von Natur- und Umweltschutz
Informationsmaßnahmen nach Artikel 58 des ELER dienen der Steigerung der Akzeptanz von Natur- und Umweltschutzzielen. Sie umfassen Schulungen, Seminare und Kurse für lokale Akteure – vorrangig Wirtschaftsakteure, die Entwicklung von regionalen Netzwerken ehrenamtlicher Umweltbildungsakteure und die Vermittlung von Natura 2000-Zielen an breite Bevölkerungskreise.

Ein Beispiel für eine Informationsmaßnahme Umweltbildung ist das (geplante) Seminar für Umweltbildungsakteure „Mit Umweltbildung in die Selbständigkeit“ der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltbildung (ANU).

Schwierig ist es, in diesem Bereich explizit Kinder und Jugendliche zu fördern, da es sich bei ihnen nicht um die vordergründigen Wirtschaftsakteure handelt. Aber gerade Kinder sind

ja die Wirtschaftsakteure von morgen – das sollten wir nicht vergessen. Vielleicht können wir hier neue Wege finden um wirklich zukunftsträchtig zu beschreiben, was denn Wirtschaftsakteure wirklich sind.

Informationsmaßnahmen „Akzeptanz von Natur- und Umweltschutzzielen“ können bis zu 85 Prozent gefördert werden, wenn die Maßnahmen, Umweltbildungscharakter haben, der Unterstützung von ehrenamtlichen Aktivitäten dienen, zur Aus- und Fortbildung von Natur- und Landschaftsführern dienen oder zur Akzeptanzsteigerung der Natura-2000-Gebiete beitragen.

Vier Problemfelder lassen sich identifizieren.
Das erste betrifft die Definition des ländlichen Raumes. Dabei handelt es sich um eine rein sozioökonomische und nicht um eine ökologische Abgrenzung. Dies ist bei der Klärung von ökologischen Fragestellungen im Lande oftmals nicht hilfreich.

Das zweite Problemfeld ist die Kapitaldecke von Antragstellern aus dem Bereich des Natur- und Umweltschutzes. In diesem Bereich gibt es bei den meisten Projekten keinerlei wirtschaftliches Eigeninteresse – trotzdem müssen Eigenanteile in die Umsetzung dieser Projekte eingebracht werden. Dies stellt beispielsweise Ehrenamtliche vor große Probleme, da die Mittel sowohl für den erforderlichen Eigenanteil als auch für die Vorfinanzierung oft nicht aufgebracht werden können.

Ein weiteres Problem ist die Finanzierung der Mehrwertsteuer. Für Gebietskörperschaften und juristische Personen öffentlichen Rechts ist sie nicht aus dem ELER förderfähig. Dies erhöht für diesen Kreis der Antragsteller den aufzubringenden Eigenanteil ganz erheblich – ohne dass diese Gebietskörperschaften von den Einnahmen aus der Mehrwertstreuer direkt profitieren würden.

Das vierte Problemfeld betrifft die Finanzierung von Arbeitsleistungen: Die erforderlichen projektbezogenen Arbeitsverträge bringen einen teilweise extrem hohen Aufwand für die Antragsteller mit sich.

Zum Schluss möchte ich einige Thesen zur Diskussion stellen.
1. Die Integration des Naturschutzes in alle Fonds der EU ist nicht vollständig gelungen.
2. Die Herausforderung der Biodiversität muss im EPLR Brandenburg noch besser umgesetzt werden.
3. Die Naturschutzförderinhalte sollten in einer eigenen Förderrichtlinie zusammengefasst werden.
4. Die Förderbedingungen für ehrenamtliche Projekte müssen weiter verbessert werden.
5. Das Bewilligungsverfahren für die Naturschutzmaßnahmen sollte neu strukturiert werden.

Referat **Dr. Gerd Lehmann**

Geschäftsführer des Verbandes zur Förderung des ländlichen Raums
im Land Brandenburg e.V. pro agro

Ich möchte Ihnen am Beispiel des „Marketingprojekts Besucherinformationszentren“ den Zukunftsmarkt Naturtourismus vorstellen.

Wirtschaftsfaktor Naturtourismus
Anbieter im Naturtourismus müssen auf aktuelle Trends Rücksicht nehmen. Touristen reisen öfter und kürzer als noch vor einigen Jahren. Zunehmend finden wir umweltbildnerische Angebote. Für die Zielgruppen Familien und Kinder werden mehr Erlebnis- und Mitmachbausteine bereitgestellt. Insgesamt wächst das Qualitätsbewusstsein, die Anbieter legen immer mehr Wert auf Zertifizierungen oder Marketingkooperationen, wie „Fahrtziel Natur“. Gäste, die sich für Naturerlebnisse interessieren, sind tendenziell etwas älter. Meist sind es Familien oder ältere Paare. Sie sind gesundheitsbewusst, offen für leichte sportliche Aktivitäten und gern auf eigene Faust unterwegs. Sie sind meist berufstätig, haben eine höhere bis mittlere Bildung und entsprechende Einkommen. Zwei Drittel von ihnen reisen ohne Kinder. Ein modernes Ökologieverständnis, kombiniert mit sozialem Engagement zeichnet sie aus. Sie sind keine Technikskeptiker und gehen selbstverständlich mit elektronischen Medien (I+K-Technologien) um.

Brandenburg ist ein ideales Ziel für Naturtourismus. Das Land hat eine hervorragende naturräumliche Ausstattung mit weiten, unzersiedelten und dünn besiedelten Landschaften. Es ist das Bundesland mit dem größten Wasserflächenanteil, hat ein ausgedehntes Wasserwegenetz und eine große Zahl touristisch attraktiver Großschutzgebiete. Die Erschließung der Naturraumpotenziale ist noch nicht abgeschlossen. Die Nutzung der Themen „Wasser“ und „Großschutzgebiete“ ist ausbaufähig.

Natur und Kultur sind die Kommunikationsschwerpunkte des Landes Brandenburg und naturorientierter Aktivtourismus mit Wasser- und Radtourismus ist eines der fünf Schwerpunktthemen im Landesmarketing. Die anderen sind Kulturtourismus, Wellness- und Gesundheitstourismus, Tagungen, Seminare, Kongresse und Tagestourismus.

Vorstellung der Projektpartner
Das Marketingprojekt Besucherinformationszentren ist im April 2009 gestartet. Die Kooperationspartner sind 10 Besucherinformationszentren aus neun Großschutzgebieten, die Naturwacht und der Verein pro agro, der auch die Projektleitung innehat. Die Besucherzahlen der Projektteilnehmer haben sich im Zeitraum 2004 - 2008 sehr erfreulich entwickelt. Hier ist ein stetiges Wachstum zu verzeichnen.

Die Projektgremien bestehen aus einer Steuerungsgruppe, einem Projektbeirat, in dem unter anderen das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft, das Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Europarc und die Fachhochschule Eberswalde vertreten sind, sowie drei Arbeitsgruppen. AG 1 befasst sich mit GPS-geführten Erlebnistouren, elektronischen Informationsterminals, der Internetpräsentation und dem Besucherleitsystem. AG 2 ist für Erlebnisveranstaltungen, Naturerlebnisführungen, Sonderausstellungen sowie Seminare und Vorträge zuständig. AG 3 kümmert sich um Souvenirs, regionale Produkte und Informationsmaterial.

Ziele des Projektes
Für das Projekt sind drei Ziele formuliert worden. Die Marke „Besucherinformationszentren“ unter den Nationalen Naturlandschaften (NNL) soll entwickelt werden, neue Einkommensquellen und Arbeitsplätze sollen geschaffen beziehungsweise bestehende gesichert werden. Die Instrumente zur Bildung der Marke „BIZ“ sind ein Marketingkonzept, eine Besucherbefragung und ein Qualitätsmanagementsystem. Mit dem Marketingkonzept soll ein gemeinsames Leitbild und Corporate Design entwickelt und das gemeinsame Marketing der Projektpartner angeregt werden. Damit sollen die Besucherzahlen in den BIZ gesteigert, der Umsatz mit Naturtourismus erhöht und Arbeitsplätze gesichert werden.

Durch die Besucherbefragung sollen Gästewünsche besser erkannt werden. Sie ist gleichzeitig eine Besucherzählung und dient als Grundlage für die Weiterentwicklung der Angebote und die Verbesserung der Arbeit in den BIZ. Die Besucherbefragung kann mittels verschiedener Medien stattfinden. Angestrebt ist eine digitale Erhebung ohne Medienbrüche. Sie soll selbstadministriert durch den Besucher erfolgen können und sowohl online möglich sein (im BIZ oder nach der Heimreise des Besuchers von zu Hause aus) als auch mit Mobilgeräten im Gelände.

Das Qualitätsmanagementsystem soll klare Verantwortlichkeiten in der touristischen Servicekette sicherstellen, zur Verbesserung der Unternehmensorganisation und Steigerung der Gästezufriedenheit beitragen und in bereits bestehende Systeme einzubinden sein.

Status quo des Projektes
Zu den neuen Angeboten im Projekt zählen erstens die Naturerlebnisführungen. Jedes BIZ soll mindestens zwei Führungen anbieten, von denen die eine lediglich das Kriterium erfüllen muss, am lokalen BIZ zu starten. Die zweite soll ein Alleinstellungsmerkmal aufweisen, also ein Naturerlebnis anbieten, das nur vor Ort möglich ist. Beide Touren sollen von ausgebildeten Natur- und Landschaftsführern begleitet werden.

Neu sind auch die Erlebnisveranstaltungen, von denen jedes BIZ im Jahr zwei durchführen soll. Eine Veranstaltung soll in den Aktionszeitraum zum „Tag der Regionen“ (zwei Wochen Ende September – Anfang Oktober) fallen. Das Thema kann frei gewählt werden, muss aber zum übergeordneten Thema „Tag der Regionen“ passen. Die zweite Erlebnisveranstaltung kann zur Zeitumstellung auf Sommerzeit stattfinden (am letzten Sonntag im März) und ein Grundlagenthema individuell präsentieren.

Das Angebot regionaler Produkte in den BIZ umfasst die Marke „Von Hier“ mit Sanddornprodukten (Muttersaft, Likör, Gummibärchen), Kürbiskernen und Kürbiskernöl. Die Produkte müssen die Bio-Zertifizierung haben und in den neuen Bundesländern produziert worden sein. Ein Vertriebs-, Logistik- und Zertifizierungssystem ist bereits vorhanden.

Einbindung der Angebote der BIZ in den Naturtourismus Marke Brandenburg
Das Naturerlebnisangebot ist das Kernangebot des Naturtourismus. Flankiert wird es vom Übernachtungsangebot und von der Gastronomie. Naturtouristische Angebote werden nach den Bedürfnissen der verschiedenen Zielgruppen unterschiedlich gestaltet. Essen, Genuss und Unterkunft sind dabei immer berücksichtigt.

Die naturtouristischen Angebote umfassen Naturbildung, Naturbeobachtung, Naturaktivitäten und den Bereich „Gesund in der Natur“. Zur Naturbildung zählen Naturlehrpfade, Führungen und Kurse sowie ganz allgemein Umweltbildungsangebote. Die Naturbeobachtung hat einen Schwerpunkt bei Vogelbeobachtung. Es werden Exkursionen angeboten und Beobachtungsstationen bereitgestellt. Naturaktivitäten umfassen Radfahren, Wandern, Reiten und Kanufahren. Und schließlich bietet der Bereich „Gesund in der Natur“ Fastenwandern, Meditation, Entschleunigung und weitere Angebote für Körper, Seele und Geist.

Bisher sind 10 Besucherinformationszentren am Projekt beteiligt. In Zukunft möchten wir alle BIZ in den brandenburgischen Großschutzgebieten einbeziehen.

Diskussion

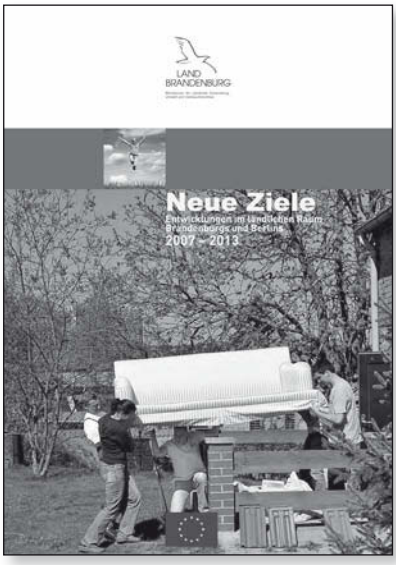
Die Referenten stellen sich den Fragen des Publikums

Nach diesem Überblick über die facettenreichen Fördermöglichkeiten, in denen verschiedene Politikfelder eine Rolle spielen und in denen sich Umwelt- und Naturschutz mit wirtschaftlichen Aspekten verbinden, wurde die Diskussion eröffnet und behandelte schwerpunktmäßig die folgenden Punkte:

- Die Herausforderungen des demografischen Wandels und dessen Rolle für den Naturschutz wurde angesprochen. Ebenso der Bedarf an Anbietern und Leuten, die die Natur pflegen?
- Die Herausforderungen des demographischen Wandels wurden gerade auch als Ausgangspunkt für die Entwicklung des Naturtourismus bezeichnet. Insbesondere da die Großschutzgebiete alle eine Randlage haben. Hier sollen neue Ziele der Entwicklung geschaffen und Besucher angezogen werden. Anfängliche Skepsis sei dabei gewichen, wenn die Menschen merken, dass wirklich etwas geschieht, zum Beispiel bei den Einkommen.
- Zudem wurde der Health Check als Ziel genannt, wie auch alle Querschnittsziele zu verfolgen seien. So wird die Förderung auch einem Demographiecheck unterzogen. Förderung könne aber nicht alle Aspekte abdecken.
- Des Weiteren wurde die Frage der Biodiversität angesprochen und nähere Erläuterung erbeten.
- Die Herausforderung der Biodiversität im EPLR Brandenburg solle noch besser umgesetzt werden. Zuwendungen seien ein starres System. Natur und Umwelt aber sind dynamisch, so dass mehr Variabilität gefragt sei. Zum Beispiel habe Brandenburg bisher kein Ackerprogramm. In Modellversuchen mit dem Landesumweltamt könnte hier ein flexiblerer Umgang entwickelt werden.

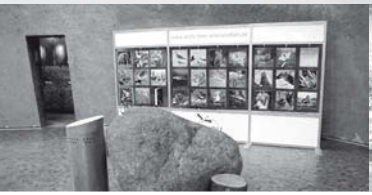
- Auch wenn noch viele Baustellen vorhanden seien, können doch eine Menge Fortschritte in den letzten fünf Jahren aufgezeigt werden. Zum Beispiel bei den Zeitverträgen. Der Grundtenor sei, dass die Bezugnahme auf das Prinzip Heimat ganz wichtig ist, um Leute zu halten. Slogans wie „Von Hier“ oder „Ich bin ein Landei“ sind genau die richtige Sprache, die auch ankommt. Das regionale Verankerungsprinzip zeigt Fortschritte. Auch die ansteigende Kurve der Besucherzahlen ist ein erheblicher Erfolg. Es müsse aber noch stärker gefragt werden, wo die Besucher herkommen sollen. Zu denken sei vor allem an Hauptstadtbesucher, die nach dem Brandenburger Tor noch etwas anderes sehen möchten – beispielsweise ein Tandem von Stadt und Naturpark, wie dies in den USA üblich sein. Hier reisten Leute, die San Francisco besuchen, auch noch in die regionalen Nationalparks.
- Die Frage wurde aufgeworfen: Wie kann man dieses Potenzial anzapfen und abzapfen? Und dabei sein vor allem das Thema Übernachtungen zu beachten. Hier seien Verknüpfungen mit den Anbietern denkbar, Provisionsmodelle und gebündelte Angebote.
- Es erfolgte ein Hinweis auf Dr. Gerd Lehmann auf bereits vorhandene Vereinbarungen mit brandenburgischen Gastorganisationen für Tages- und Wochenangebote mit dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband Brandenburg.
- Abschließend wurde die bestehende Zusammenarbeit als absolut ausbaufähig eingeschätzt und es wurde dafür plädiert, im gemeinsamen Interesse, im Denken nicht an Ressortgrenzen zu enden, sondern gemeinsam an den europäischen Vorgaben zu arbeiten.

Publikationen



Die beiden Broschüren können Sie über **rene.riecke@mil.brandenburg.de** beziehen.

Galerie



www.aktiv-fuer-artenvielfalt.de

brooklyn
55

BIOSPHÄRENRESERVAT
SCHORFHEIDE-CHORIN

Kinder unter 3 J.
nur mit
Eltern
Bitte nicht auf
der Brücke
klettern!

Kinder unter 3
Jahren nur
mit Eltern

Rückblick

ELER-Jahrestagungen

ELER-Jahrestagung 2007

Die erste ELER-Jahrestagung am 11.September 2007 markiert ein neues Kapitel in der Diskussion der europäischen Politik für die Entwicklung ländlicher Räume. Es begann mit dem von der Europäischen Kommission am 14. Juli 2004 veröffentlichten Vorschlag zur ELER-Verordnung und der politischen Einigung des Agrarministerrates im Juni 2005.

Parallel zu den Strukturfondsverordnungen für den Zeitraum 2007 bis 2013 bildet die ELER-Verordnung die rechtliche Grundlage für die als zweite Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) bezeichnete ländliche Entwicklungspolitik Europas für die Jahre 2007 bis 2013.

Wie andere europäische Politikbereiche, folgt auch die Politik für ländliche Räume den strategischen Grundsätzen der Europäischen Union. Im Wesentlichen sind zu nennen:

- die im Jahr 2000 verabschiedete Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung, nach der die EU bis 2010 zum wettbewerbsfähigsten, wissensbasierten Wirtschaftraum werden soll und
- die im Jahr 2001 vom Europäischen Rat in Göteborg beschlossene Ergänzung der Lissabon-Strategie um die Dimensionen Umwelt und nachhaltige Entwicklung durch die europäische Nachhaltigkeitsstrategie.

Aus diesen Zielen leitet sich einerseits die Förderung von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit in ländlichen Räumen ab, andererseits die nachhaltige Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen und die Sicherung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts.

Die ELER-Jahrestagung 2007 informierte über die wesentlichen Aspekte der neuen Förderperiode sowie über die Fördermöglichkeiten im Rahmen des ELER, dem neuen, zentralen Finanzierungsinstrument der EU für die Bereiche Landwirtschaft und ländlicher Raum. Der ELER vereint die bisher getrennt verwalteten Fonds EAGFL-A, EAGFL-G und die Ge-

meinschaftsinitiative LEADER+. Der Fonds ELER ist kein Strukturfonds mehr, sondern ein Monofonds mit einem eigenen Programm, dem Entwicklungsplan für den ländlichen Raum Brandenburgs und Berlins 2007 bis 2013 (EPLR). Die Verwaltungsbehörde befindet sich im fondsverwaltenden Ressort, ehemals dem Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV), seit November 2009 im Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (MIL).

Der ELER beinhaltet drei thematische und einen methodischen Schwerpunkt:
Schwerpunkt 1: Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
Schwerpunkt 2: Verbesserung der Umwelt und der Landschaft
Schwerpunkt 3: Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Förderung der Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
Schwerpunkt 4 - LEADER: Das LEADER-Prinzip, nach dem Initiativen auf regionaler Ebene entwickelt und umgesetzt werden (bottom up-Prinzip), soll alles Schwerpunkte berücksichtigen, wobei Maßnahmen des Schwerpunktes 3 von besonderer Relevanz sind.

Die Umsetzung von ELER in Deutschland und die Durchführung der Maßnahmen liegen in der Verantwortung der Bundesländer. Die Entwicklungsprogramme der Länder und die entsprechend daraus abgeleiteten Förderrichtlinien und Verwaltungsvorschriften bilden die wichtigste Grundlage für die Förderung der ländlichen Entwicklung in den Jahren 2007 bis 2013. Die deutschen Entwicklungsprogramme wurden bis Ende 2007 von der EU-Kommission genehmigt.

Für das Land Brandenburg wurden entsprechend den Schwerpunkten der ELER-Verordnung folgende spezifische Landesziele formuliert:

Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft durch:
- Steigerung der Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Produktion zur Sicherung von Arbeitsplätzen und
- Entwicklung des ländlichen Raums zu einem wissensbasierten Wirtschaftsraum

Verbesserung der Umwelt und der Landschaft durch:
- Sicherung und Verbesserung der naturräumlichen Potenziale
- Unterstützung einer Anpassungsstrategie zur Vermeidung der Risiken des Klimawandels und
- Sicherung einer flächendeckenden Landbewirtschaftung zur Erhaltung der Kulturlandschaft

Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft durch:
- Förderung der Schaffung einer Erwerbsbasis außerhalb der Landwirtschaft und
- Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung durch Verbesserung der Lebensqualität

Die Verwaltungsbehörde ist verantwortlich für die effiziente, wirksame und ordnungsgemäße Verwaltung und Durchführung des Entwicklungsplans für den ländlichen Raum Brandenburgs und Berlins 2007 bis 2013. Im Hinblick auf die Sicherung der Kohärenz mit den Strukturfonds wurde eine interministerielle Arbeitsgruppe ELER eingesetzt. Hier beteiligen sich die Ressorts der Landesregierung Brandenburgs, der für den ELER zuständige Berliner Senat, die zuständigen Bewilligungsbehörden, die Zahlstelle sowie gegebenenfalls weitere, an der konkreten Umsetzung des EPLR beteiligten Einrichtungen und Wirtschafts- und

Sozialpartner der Länder Brandenburg und Berlin. Unter Leitung der Verwaltungsbehörde ELER nimmt die Arbeitsgruppe folgende Aufgaben wahr:

• regelmäßige Information und Abstimmung zu grundsätzlichen strategischen Fragen der ELER-Programmplanung und -umsetzung in den Ländern BB und Berlin im Rahmen der Förderperiode 2007 bis 2013
• regelmäßige Abstimmungen mit den Verwaltungsbehörden des EFRE und ESF im Hinblick auf konkrete Förderinhalte in Schnittstellenbereichen sowie zur Sicherung der Kohärenz zwischen den EU-Fonds.

In einführenden Vorträgen wurden auf der Jahrestagung 2007 des ELER die Fördermöglichkeiten auf der Grundlage der Förderrichtlinienentwürfe zu den einzelnen Schwerpunkten des EPLR von den Verantwortlichen der Fachbereiche vorgestellt. Im Einzelnen betraf dies folgende Richtlinien bzw. Verwaltungsvorschriften, untergliedert nach den Schwerpunkten des EPLR:

Schwerpunkt 1
Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung
- einzelbetrieblicher Investitionen in landwirtschaftlichen Unternehmen (Annegret Frenzel)
- im Bereich der Marktstrukturverbesserung (Axel Gaertner)
- forstwirtschaftlicher Maßnahmen (Dr. Michael-Egidius Luthardt)
- der Berufsbildung im ländlichen Raum (Dr. Georg Moskwa)
- für die Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Technologien in der Land- und Ernährungswirtschaft sowie in der Forstwirtschaft (Dr. Marlies Schneider)
- der Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes und der Bewirtschaftung der Wasserressourcen im ländlichen Raum (Synnöve Pogadl)
- Verwaltungsvorschrift für die Förderung von Hochwasserschutzmaßnahmen (Synnöve Pogadl)

Schwerpunkt 2
Richtlinie
- zur Förderung landwirtschaftlicher Unternehmen in benachteiligten Gebieten (Annegret Frenzel)
- über die Gewährung von Ausgleichszahlungen für naturbedingte Nachteile zugunsten von Landwirten im benachteiligten Gebiet Spreewald (Dr. Karen Krüger)
- zur Förderung umweltgerechter landwirtschaftlicher Produktionsverfahren und zur Erhaltung der Brandenburger Kulturlandschaft (Dr. Karen Krüger)
- zum Ausgleich der Kosten und Einkommensverlusten für Landwirte in Natura-2000-Gebieten und im Zusammenhang mit der Richtlinie 2000/60/EG (Manfred Werkes)

Schwerpunkt 3
Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für die Förderung
- der Flurbereinigung (Tobias Wienand)
- der integrierten ländlichen Entwicklung und LEADER (Tobias Wienand)

Die ELER-Jahrestagung fand in der Heimvolkshochschule „Am Seddiner See“ in Neuseddin mit rund 114 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt.

ELER-Jahrestagung 2008

Die zweite ELER-Jahrestagung am 01. Dezember 2008 war geprägt von der Darstellung der vielfältigen Aktivitäten im Rahmen der verwaltungsmäßigen Umsetzung des ELER in Brandenburg und Berlin, als auch von ersten Erfahrungen bei der Förderung. Die ELER-Jahrestagung wurde mit einem Grußwort von Minister Dr. Dietmar Woidke eröffnet.

Es folgten die Vorträge von Dr. Silvia Rabold und Heike Zier von der ELER-Verwaltungsbehörde, die einen Rückblick auf die bisherigen Aktivitäten im Rahmen der Förderperiode sowie den Stand der Umsetzung des Entwicklungsplans für den ländlichen Raum Brandenburgs und Berlins 2007 bis 2013 gaben. Zu den bisherigen Aktivitäten zählten die Erarbeitung und Abstimmung von Richtlinien, Verwaltungsvorschriften, Dienstanweisungen, Prüfkonzepten sowie Projektauswahlkriterien sowie die Evaluierung und das Monitoring. Ebenso die Arbeit in den Begleitausschüssen, die Anpassungen des Entwicklungsplanes für den ländlichen Raum (EPLR) und das Finanzmanagement.

Im Zentrum standen weiterhin die Informations- und Publizitätsmaßnahmen zur Förderung aus dem ELER, u.a. um die Fördermöglichkeiten des EPLR umfassend zu verbreiten und allen Interessenten bekannt zu machen. Hierzu wurde die Homepage www.eler.brandenburg.de eingerichtet, der EPLR als Druckexemplar versendet und im Internet veröffentlicht. Dazu kamen Publikationen, wie die Herausgabe einer Förderfibel, die Gestaltung der Internetseite für den EU-Fonds ELER sowie die Herausgabe von Pressemitteilungen zu aktuellen Themen rund um den ELER sowie die Herstellung von Werbeartikeln mit Informationen zum ELER.

Geplante Aktivitäten wurden mit der Veröffentlichung einer Broschüre zur Entstehung des EPLR und dessen Fördermöglichkeiten, einer LEADER-Broschüre mit der Vorstellung der neuen LEADER-Gebiete sowie der 1. Änderung des EPLR nach der Genehmigung durch die Kommission skizziert.

Weiterhin soll die Internetseite stets aktualisiert und optimiert, ausgewählte geförderte Projekte in der Presse präsentiert sowie ein Jahreskalender für 2009 mit Terminen und Veranstaltungshinweisen u.a. zu Europa, zur Landwirtschaft, zur Umwelt und zum Verbraucherschutz herausgegeben werden. Auch die Werbeartikelpalette soll erweitert und eine ELER-Werbekampagne vorbereitet werden.
Die erstmalige Veröffentlichung der Begünstigten im Jahr 2009 für Förderungen aus dem Jahr 2008 ist unter www.agrar-fischerei.zahlungen.de erfolgt.

Nicht unerwähnt blieben Probleme bei der Einführung der Fördersoftware Profil c/s, der Zuschussfähigkeit der Mehrwertsteuer, Einschränkungen auf Grund beihilferechtlicher Regelungen.

Fragen der Evaluierung und des Monitoring des ELER unter Berücksichtigung der Einbindung lokaler Akteure vermittelte das Evaluatorenteam BonnEval mit Dr. Susanne Stegmann und Dietmar Welz.

Antonia Lütteken, Europäische Kommission, Generaldirektion Landwirtschaft, beleuchtete die Aspekte der Umsetzung des ELER aus europäischer Sicht im Kontext zum aktuellen Stand der Diskussion zum Health Check. Gegenwärtige Herausforderungen seien der erhebliche Anstieg der Lebensmittelpreise, was eine neue Aufmerksamkeit auf die Landwirtschaft richtet. Auf diese Krise habe GAP bereits mit kurzfristigen Anpassungen reagiert. Vorschläge im „Gesundheitscheck" zur Feinabstimmung der GAP Reform von 2003 wurden unterbreitet, so dass nunmehr

a) Klimawandel,
b) Bioenergie,
c) Wasserknappheit,
d) Biodiversität,
e) Begleitende Maßnahmen Milch

als wichtige und neue Herausforderungen für die europäische ländliche Entwicklungspolitik identifiziert wurden und in diesen Bereichen Innovationen maßgeblich unterstützt werden sollen.

Ab 1. Januar 2009 sollen die Mitgliedsstaaten im Rahmen ihrer Ländlichen Entwicklungsprogramme Unterstützung für entsprechende Arten von Vorhaben anbieten, die insbesondere den neuen Herausforderungen entsprechen. Der Vorsitzende der Forstausschusses, Martin Hasselbach, hielt einen Vortrag zur Umsetzung des ELER im Forstbereich und skizzierte erste Erfahrungen in diesem Bereich.

Heiko Bansen, Sprecher der Regionalmanager der Lokalen Aktionsgruppen, LAG Fläming-Havel e.V., erläuterte die Umsetzung des ELER im Rahmen des Schwerpunktes 4 LEADER und vermittelte die Erfahrungen aus der Sicht der LEADER-Regionalmanager.

Eingangs wurde das LEADER-Modell: Liaison entre actions de développement de l´économie rurale" also die Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft skizziert. Gefördert werden sektorübergreifende, gebietsbezogene Entwicklungsansätze auf Basis einer gebietsbezogenen lokalen Entwicklungsstrategie. Lokale Aktionsgruppen (Partnerschaft privater und öffentlicher Akteure) sind dabei als Träger des Entwicklungsprozesses in einer sich selbst definierenden Region mit Entscheidungskompetenz. Kooperationen bestehen in der Region, aber auch überregional und international.

Aufbauend auf Erfahrungen mit LEADER II seit Mitte der 90er Jahre, besonders im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADERplus 2002 bis 2007 und dem Prozess zur Integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) 2005 bis 2007, begleitet die LEADER-Methode seit 2008 einen erweiterten Ansatz mit den ILE-Maßnahmen. Dies ist eine Herausforderung für die Lokalen Aktionsgruppen und die Regionalmanagements. Die jetzt 14 LEADER-Regionen decken den größten Teil des ländlichen Raumes des Landes Brandenburg ab und bieten Chancen für eine an den Potenzialen und Wünschen der Region ausgerichteten ländlichen Entwicklung. Zusammenfassend wurden zahlreiche positive Erfahrungen aber auch der vorhandene Optimierungsbedarf skizziert.

Die ELER-Jahrestagung fand am 01. Dezember 2008 in der Heimvolkshochschule „Am Seddiner See" in Neuseddin mit rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt.

Ausblick

Dr. Silvia Rabold

Mir bleibt jetzt die Aufgabe, einen Ausblick auf das Jahr 2010 und folgende zu geben. Wir werden im kommenden Jahr die bisherigen Aktivitäten weiterführen und dabei großen Wert auf den Dialog mit den anderen Landesbehörden sowie unseren Wirtschafts- und Sozialpartnern legen.

Gegebenenfalls werden wir weitere Änderungen im EPLR umsetzen und auch die Halbzeitbewertung vorbereiten. An den Diskussionen und Abstimmungen in Vorbereitung auf die Förderperiode ab 2014 werden wir uns auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene aktiv beteiligen.

Derzeit haben bereits umfangreiche Diskussionen im Bereich der Strukturfonds begonnen.

So werden Fragen nach der Fortführung der bisherigen Kohäsionspolitik gestellt und im Gegenzug dazu die Einführung von Sektorpolitiken (z.B. im Rahmen der Forschung) diskutiert. Ebenso verhält es sich mit den insbesondere für Brandenburg entscheidenden Fragen, was wird mit den bisherigen Ziel 1-Regionen beziehungsweise phasing out-Regionen, wird es Übergangsregionen geben und wenn ja zu welchen Fördermodalitäten.

In Bezug auf die bisherige Gemeinsame Agrarpolitik – die GAP – beginnen erste Diskussionen um den Bestand und die Wechselwirkungen zwischen der 1. Säule mit den Direktzahlungen und der 2. Säule – dem derzeitigen ELER-Bereich.

Auf der vor wenigen Tagen in Göttingen durch die Agrarsoziale Gesellschaft – ASG – durchgeführten Herbsttagung wurde durch den Vertreter des Bundesministeriums betont, dass

- Die 2. Säule mit ihrem breiten Maßnahmebündel in den drei bestehenden Schwerpunkten einschließlich LEADER auch über das Jahr 2013 hinaus gut gerüstet ist

- Zur Sicherung eines angemessenen Einkommens die 2. Säule die 1. Säule nicht ersetzen, sondern nur flankierend Hilfe zur Selbsthilfe leisten kann,
- Maßnahmen im Umwelt-, Natur- und Tierschutzbereich sowie gegen den Klimawandel zur Bereitstellung so genannter öffentlicher Güter noch stärker in den Fokus der Förderung rücken werden – vor allem, wenn die verbleibende Zeit zur Erreichung der hochgesteckten Schutzziele knapper wird.
- Die Förderung der ländlichen Entwicklung über den eigentlichen Agrarbereich hinaus zur Erhaltung wirtschaftlich, ökologisch sowie kulturell attraktiver ländlicher Räume auch für die Land- und Forstwirtschaft – in Ergänzung zur Förderung der EU-Strukturfonds – unverzichtbar ist!

Die genauen Ausführungen können im Internet auf der Seite der Agrarsozialen Gesellschaft nachgelesen werden.

Zum Abschluss möchte ich noch die Grußbotschaft von Frau Lütteken, Generaldirektion Agri, aus Brüssel übermitteln:

Guten Morgen geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer der diesjährigen ELER Tagung,

ich möchte Ihnen mein Bedauern zum Ausdruck bringen, dass ich dieses Jahr nicht, wie letztes Jahr, an der ELER Jahrestagung in Brandenburg teilnehmen kann.
Aufgrund der vielen Arbeit am Jahresende, vor allem in diesem Jahr durch die Programmänderungen im Rahmen des Gesundheitsschecks und des Europäischen Konjunkturprogramms, die dem EPLR Brandenburg und Berlin für die Jahre 2009 - 2013 knapp 85,2 Millionen Euro zusätzlich zuweisen, ist mir die Teilnahme diesmal nicht vergönnt. Ich bitte Sie, dies zu entschuldigen.

Sie sind neugierig, wie es weiter geht mit dem ELER und in der Tat steht insgesamt die Frage im Raum ‚Wie wird die EU Agrarpolitik - und mit ihr auch die Politik für den ländlichen Raum - nach 2013 aussehen? Auch die Frage nach dem Budget für die nächste Finanzperiode 2014-2020 und der Anteil der Agrarausgaben an diesem Budget ist zu klären.

Es gibt also reichlich Arbeit für die neue Kommission, sobald das von Präsident Barosso benannte Kollegium vom EU Parlament bestätigt wird und - wahrscheinlich nicht vor Ende Januar - seine Arbeit aufnehmen kann. Das Parlament wird in diesen Diskussionen mit Inkrafttreten des Lissabon-Vertrags zudem eine wesentlich größere Rolle spielen.

Mit der ländlichen Entwicklungspolitik können wir gezielt auf die durchaus unterschiedlichen Problemlagen in den ländlichen Gebieten der EU eingehen. Die Mitgliedstaaten fordern dafür auch in Zukunft ausreichend Spielraum bei der Formulierung ihrer Programme. Aber wir brauchen auch eine klare Strategie für die EU als Ganzes, an der die einzelnen Programme ausgerichtet werden. Und wir brauchen eine gute Abstimmung mit anderen Fördermöglichkeiten, zum Beispiel in der Regionalpolitik.

Drei Bereiche werden auch in Zukunft eine große Rolle spielen: eine wettbewerbsfähige Agrarwirtschaft, die Erhaltung der natürlichen Ressourcen und die Entwicklung der

ländlichen Gebiete im weiteren Sinne. Unsere Kommissarin Mariann Fischer-Boel hat diese Ansätze kürzlich unter das Motto „grünes Wachstum“ (green growth) gestellt. Das bringt die Idee auf den Punkt, mit weniger Input mehr zu produzieren.

Der Katalog der vorhandenen Maßnahmen deckt die angestrebten Ziele und thematischen Schwerpunkte aus Sicht der DG AGRI ganz gut ab. Es wird aber sicher kritisch überprüft werden müssen, ob alle bisher verfügbaren Maßnahmen auch in Zukunft beibehalten und wie sie organisert werden sollten. Es muss nicht unbedingt wieder eine Aufteilung in die drei thematische Achsen und die übergreifende LEADER-Achse geben. Wichtig wird es sein, die strategische Ziele in den nationalen und regionalen Programmen aufzunehmen und durch Monitoring und Evaluierung zu zeigen, welche Beiträge die ländliche Entwicklung zur Erreichung dieser Ziele leistet. Wenn uns das gelingt (und das gilt für Monitoring und Evaluierung natürlich erst einmal für die laufende Periode), haben wir nicht nur eine erfolgreiche Politik der ländlichen Entwicklung in der Finanzperiode bis 2013, sondern auch die Grundlage für die Debatte in der nachfolgenden Finanzperiode gelegt.

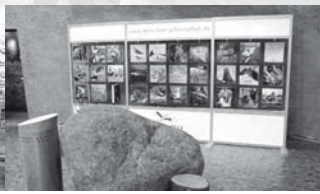
Für einen genauen Zeitplan für die nächsten Schritte in der Diskussion ist es noch zu früh, aber es wird deutlich, dass die kommenden Jahre nicht langweilig werden und wir viel gemeinsam zu debattieren haben. Ich freue mich darauf - aber nun wünsche ich Ihnen erst einmal eine erfolgreiche und interessante ELER-Jahrestagung.

In Bezug auf die Diskussionen um die Vorbereitung der Förderperiode nach 2013 wird das kommende Jahr für uns alle spannend und zugleich von großer Bedeutung sein.

Ich gehe davon aus, dass wir auf unserer ELER-Jahrestagung in einem Jahr entsprechenden Gesprächsstoff und Diskussionsbedarf haben werden!

Abschließend möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen aus der VB ELER bei allen ELER-Mitstreitern bedanken, insbesondere bei den Kolleginnen und Kollegen

- der Fachbereiche,
- der Zahlstelle,
- der Bewilligungsstellen,
- dem Evaluatorenteam,
- den Kolleginnen und Kollegen der anderen Ressorts sowie
- den Wirtschafts- und Sozialpartnern.



Veranstaltungsort
Blumberger Mühle · Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin
16278 Angermünde
www.blumberger-muehle.nabu.de

Impressum
Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg
Verwaltungsbehörde ELER · Henning-von-Tresckow-Straße 2 - 8 · 14467 Potsdam
Tel: (03 31) 866 88 91 · Fax: (03 31) 275 48 73 17
www.eler.brandenburg.de

Veröffentlichung März 2010

Diese Dokumentation wird vom Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums kofinanziert.

Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg

Verwaltungsbehörde ELER

Henning-von-Tresckow-Straße 2 - 8
14467 Potsdam
Tel: (03 31) 866 - 8891
Fax: (03 31) 27548 - 8891
www.eler.brandenburg.de